

Bezugspreis:
Der „Tannushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahre einschließlich Beleglohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.75. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Rudenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 90 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsanzeigen nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 5974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg., für auswärts 50 Pfg. Im Reklameteil: die Petitzeile 80 Pfg.; für auswärts 1 M.
Bezugspreis: ab 1. Januar 1920 M. 4.80 vierteljährlich.
Wochenkarten: 35 Pfg.

Nr. 54
Donnerstag, 4. März 1920
Gegründet 1859

Aus dem Reiche.

Die Neuwahlen.

Berlin, 4. März. (U.) In den Kreisen der Mehrheitsparteien ist man der Ansicht, daß die Neuwahlen frühestens im Herbst vorgenommen werden können. Nur bei den Demokraten ist eine Minderheit für Wahlen im Frühjahr. Das Zentrum dürfte sich besonders wegen des Ergebnisses des Helfferich-Prozesses für den Herbst entscheiden. Die Mehrheitssozialisten geben, nach den Neuwahlen gefragt, meistens eine ausweichende Antwort.

Ein neuer Lebensmittelfredit der Regierung.

Berlin, 3. März. (U.) Wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, geht der zu- letzt von der Nationalversammlung bewilligte Kredit von drei Milliarden zur Hebung der Lebensmittelpreise seiner Entstehung entgegen. Im Reichskabinett dürfte sich eine Mehrheit für einen neuen Kreditantrag, der vermutlich auf 5 Milliarden lauten soll, finden. Nach der Neuen B. Z. hat sich die Reichsregierung über die Einzelheiten der Frage noch nicht schlüssig gemacht.

Der neue Posttarif.

Berlin, 3. März. (U.) Der Verkehrs- beirat hat von dem neuen von der Reichs- postverwaltung vorgelegten Tarif, der zum 1. April eingeführt werden soll, Kenntnis genommen und die Vorlage im wesent- lichen unverändert angenommen. Es han- delt sich um eine Gebührenerhöhung von durchschnittlich 100%, bei den Fernspreckgebühren sogar um eine noch er- heblichere Verteuerung. Auch damit wird im übrigen der Postetat keineswegs ausge- glichen. Auch nach Durchführung der Tarif- erhöhung wird voraussichtlich immer noch mit einem Fehlbetrag von einer Milliarde zu rechnen sein.

Zur Beamtenbeförderungreform.

Berlin, 3. März. (U.) Nach den nun- mehr abgeschlossenen Beratungen des Be- amtenbeförderungsausschusses im Schoße der Reichsregierung dürfen die Eisenbahn- beamten eine erhebliche Verbesse- rung ihrer Bewertung in Aussicht neh- men. Der Gehaltentwurf steht weitgehende Aufstiegmöglichkeiten in allen Dienstwei- gen vor. Außerdem sollen die Beamten

in dem Bahnunterhaltungs-, Zugbegleit-, Weichen-, Verschiebe-, Stellwerunterhal- tungs- und Lokomotivdienst eine pensions- fähige Zulage erhalten, die in Gruppe 2 auf 300, in Gruppe 3 auf 400, in Gruppe 4 auf 500 und in Gruppe 5 auf 600 M. sich beläuft.

Drohender Konflikt im Buchdruck- und Zei- tungsgewerbe.

Berlin, 4. März. (U.) Ueber einen drohenden Konflikt im Buchdruck- und Zei- tungsgewerbe wird der „Berliner Börsen- Zeitung“ mitgeteilt: Der Tarif-Aus- schuß der deutschen Buchdrucker hat seit dem 27. Februar in Berlin getagt, um über die Forderung der Gehilfenschaft auf weitere Teuerungszulagen zu beraten. Die Beratungen sind nach fünftägiger Dauer ergebnislos verlaufen. Auch der Schiedspruch des Schlichtungsaus- schusses des Reichsarbeitsministeriums, den die Gehilfenschaft angerufen hatte, wurde als unerfüllbar bezeichnet.

Bäderstreik.

Berlin, 4. März. (U.) Die getrigge Urabstimmung über einen Streik in den Berliner Stadt-Bädereien hat eine bedeu- tende Mehrheit für den Streik ergeben. Der Streik ist sofort in Kraft getreten.

Bermischte politische Nachrichten.

Beendigung der Friedenskonferenz.

London, 3. März. (U.) Wasas. Man berichtet, daß die eigentliche Friedenskon- ferenz am Mittwoch auseinanderge- gangen ist. Mitti wird am Donnerstag nach Italien zurückkehren. Die Konferenz der Außenminister legt ihre Beratungen im Auswärtigen Amt fort. Sie wird den türkischen Friedensvertrag bereinigen und die noch verbliebenen Fragen bezüglich des Vertrages mit Ungarn regeln. Man nimmt an, daß der Friedensvertrag mit der Tür- kei am 22. März in Paris übergeben wird.

Der Londoner Rat.

Basel, 4. März. (U.) Aus Paris wird gemeldet: Wie der Londoner Bericht- erstatter des „Petit Parisien“ über die letzte Sitzung der wirtschaftlichen Abteilung des Obersten Rats meldet, sprach sich der Rat einmütig dahin aus, daß es nur einer

gemeinsamen internationalen Aktion ge- lingen werde, erhebliche Verbesserungen der gegenwärtigen Verhältnisse zu erzielen. Es wurde zugegeben, daß eine Konfu- renz der Alliierten auf dem Welt- markt noch eine weitere Preisstei- gerung zur Folge haben müßte. Man erörterte dann die Möglichkeiten der Schar- fung eines internationalen Organs, das von den Alliierten gemeinsam einzufüh- renden Produkte zu kontrollieren hätte. Die Vereinigten Staaten seien gezwungen, ihre Einfuhr im eigenen Lande auf ein Minimum zu beschränken. Lloyd George wies von neuem auf die ungeheuren Reserven hin, die seiner Ansicht nach in Rußland vorhanden seien und emp- fahl, namentlich den Getreidebedarf in Rußland zu decken.

Die englische liberale Partei für die Revi- sion des Friedensvertrages.

Rotterdam, 3. März. Nach einer Lon- doner Meldung berichtet die „Daily Mail“, daß der Gesamtverband der liberalen Par- tei beschlossen habe, an der Forderung der Revision des Pariser Friedens festzuhalten.

Die Abstimmung in der zweiten Zone Schleswigs.

Am 14. März sollen die in der zweiten Zone Geborenen ihren Willen kund tun, ob ihre Heimat deutsch bleiben oder dem Schwäbe Dänemark einverleibt werden soll. Es handelt sich natürlich in erster Linie darum, in jeder Gemeinde eine Mehrheit für das Verbleiben beim deutschen Vater- land zu erzielen. Doch nicht nur das ist der Zweck der Heerschau. Sie soll zugleich die Stärke des deutschen Willens, Flens- burg und aller andern Gemeinden festzu- halten, den Dänen zur Anschauung brin- gen, damit diesen die Lust vergeht über- haupt mit überwiegend deutschem Gebiet sich zu belasten. Noch ist auch das Schicksal einiger Teile der ersten Zone, insbeson- dere des Kreises Lönnerd noch nicht ent- schieden. Es ist wohl möglich, daß die Dä- nen freiwillig auf dieses Gebiet verzich- ten, wenn man sie überzeugt, daß sie mit diesem sich nur eine Irrendia auf den Hals laden, die ihnen nur innenpolitisch- Schwierigkeiten machen würde. Alle Stimmberechtigten müssen daher an der

Urne erscheinen. Für die Beförderung in die Heimat, die Verpflegung unterwegs und die Deckung etwaiger Kosten oder Er- werbsausfälle der Abstimmenden ist Sorge getragen. Auskunft erteilt der Vertrauens- mann des Deutschen Ausschusses für Schles- wig, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. A. Voigt, Rödelsheim, Fuhstanzstraße 33. Die- ser wird auch den nach Hamburg abgehen- den Extrazug leiten. — Am Samstag, den 6. März, abends 6 Uhr findet in der städ- tischen Gewerbeschule, Moltke-Allee 23, in Frankfurt eine Versammlung aller Schles- wig-Holsteiner in Frankfurt und Umgegend (nicht nur der Stimmberechtigten) statt. Es gilt eine Ortsgruppe des Schleswig- Holstein-Bundes zu gründen, der es sich zur Aufgabe macht, dauernd das Deutsch- tum in en Grenzgebieten zu pflegen. Kein Schleswig-Holsteiner darf da fehlen.

Volatnachrichten.

Zuschriften über Lokale Ereignisse sind der Redaktion freis willkommen und werden auf Wunsch honoriert

* **Wohnungsnot und Mieterschutz.** Herr Stadtbaurat Dr. Lipp schreibt uns fol- gendes: „Die Ausführungen über „Woh- nungsnot und Mieterschutz“ in der ge- strigen Nummer ihres Blattes geben An- laß zu der für die Bürgerschaft beruhig- enden Erklärung, daß er Magistrat zu BadHomburg entsprechend der mitgeteilten Verfügung des Herrn Regierungspräsi- denten in Cassel wohl bestrebt ist, alle verfü- gbaren Räume, soweit sie im einzelnen Falle ihrer Zahl nach das durch die heutigen Verhältnisse gegebene Maß überschreiten, zu erfassen, daß aber keineswegs die Ab- sicht besteht, die erteilten Befugnisse auch auf die für die Aufrechterhaltung der kur- notwendigen Hotels, Sanatorien und Kur- pensionen auszuweihen. Ein solches Ein- greifen wäre auch schon deshalb un berech- tigt, weil diese Anstalten zweifellos als gewerbliche Betriebe zu betrachten sind, die zudem ihren Besitzern meist die einzige Möglichkeit des Erwerbs bieten.“

* **Elternbeiräte.** Die Wahlen der Elternbeiräte für alle hiesigen Bürger- schulen, also auch für die Schulen in Kir- dorf werden mit Genehmigung der Regie- rung bis nach Ostern verschoben und sollen am Sonntag, 18. April, stattfinden. Nachdem nun die unterste Volksschulklasse am Enzheim endgültig aufgehoben ist, wer-

Der Schatten.

*) Roman von Elise Stielers-Marchal.

„Gertrud!“ ... Schweigend lag Hans und sann. Es war schwer, mit diesem fer- tig zu werden. Schwer, nun er glaubte frei u. mit der Toten veröhnt zu sein, durch Gertrud immer wieder an diese düstere Erinnerung festgebunden zu werden. Konnte es denn kein Loskommen geben, auch für den Lebenskameraden, der weit hinter ihm zurück auf seinem Pfad, jetzt erst auf je- nem steilen, fast unbeflegbar schwierigen Stüd Weges sich mühte, das er seit kurzem überwunden hatte! Nur er, nur er konnte Gertrud vorwärts helfen, durch unerschöpf- liche Geduld, durch Freundschaft und Liebe. Sein war die Schuld an allen Wegesmühen.

Hans Glah, auf seinem neugewonnenen Gipfel, sah in dieser Nacht klar über weite Strecken seines Lebensstieges. Die Nebel lüfteten sich, die seinen Weg durch die Tä- ler oft verschleiert hatten. Er erkannte klar auf seine kleinen Verzerrungen. Viele Jidzaspfade war er sorglos gewan- dert, haarscharf an Abgründen vorbei, aber ganz wunderbar hatte an den gefährlichsten Stellen immer unübersehbar ein Weiser ihr ihn bereit gestanden, der deutlich mit mahnend erhobener Hand weitergewiesen hatte. Nun hatte er freie, frohe Bahn. Oben auf sonniger Höhe führte ein einziger Bergstieg glatt und langsam immer höher leitend, lachend dahin. Stürmen möchte man, vorwärts, hinan. Irrungen und Verzerrungen dahinter lassend, in über- wundenen dunklen Gründen.

Da ist es bitter, merken zu müssen: du

verloirst Dein Teuerstes, ganz da unten, ir- gendwo in der finsternen Schlucht. Und wenn du es nicht aufgeben, wenn du es retten willst, so bleibst Du nichts übrig, als selbst noch einmal Deinen eroberten Höhen den Rücken zu wenden, wieder hin- abzukeigen und Dein Kleinod zu suchen.

Und wenn das Kleinod nun tief im Geröll verschüttet läge? Versunken wäre im Moor? Vertragen vom Wetterkurm? Wenn es nicht nur gälte, einfach zurückzu- gehen, es aufzuheben und zu holen?

Liebling des Glücks hat Peter ihn so oft genannt. Möge das Glück ihn begna- den mit sicherem Auge, mit starker Hand, ihn krönen durch das Geschenk einer betrei- enden Tat. Wie ein heißes Gebet ist es in seinem Herzen.

Aus Hartem, klaren und kühlen Norden trugen Hans und Peter nun ihre Mühen in den anmutig heiteren, leicht empfängli- chen Westen. Sie erlebten festliche Abende in Antwerpen und Brüssel, und Gertrud blühte, denn das Lieb schwieg still.

Sie lernten fremde Menschen mancherlei Art kennen, sie sahen mit tiefen Blicken in viel Kunst und Schönheit hinein. Bunt und reich war das Leben.

Aber leise, leise hob in Gertrud die Frauenlebenslust nach dem eigenen Herbe ihre Stimme und sang vom stillen Hause an der Allee und sang vom Heimgärt und einem Tagewerk in friedvollem Gleichmaß der Stunden.

Der lange Peter empfand es genau, wenn so die Sehnsucht in Gertruds Seele tief, er kannte und deutete den Ausdruck,

der dann über ihr ganzes Gesicht diesen Schleier träumenden Ernstes legte. Dann hätte er ihre Hand in seinen Arm ziehen mögen und sie leicht hinwegführen aus die- sem immerwährenden Taumel ihres be- rauschend unruhigen Reisefaseins. Ihm gefiel es nicht für Gertrud, daß sie zwischen ihnen beiden von einem Hotel in das nächste zog, es war ein Leben, das ihrem ganzen Sein und Wesen widersprach.

Von Brüssel ging es wieder zurück ins deutsche Vaterland. Ueber Aachen nach Köln. Und in Köln war Karneval und seine prinzipielle Gnaden regierten die Stadt in unwiderstehlicher Rarheit und Lust.

Hans, Gertrud und Peter besorgten sich die nötigen Kostüme und tauchten in dem närrischen Treiben unter, ließen sich vom Strom der ausgelassenen Fröhlichkeit fort- reißen. Sie sahen sich den wunderschönen Umzug an, sie erwiderten All mit All und Hans, in einem altdeutschen Gewand, auf dem weichen Hut, der spit in die Stirn hinabzeigte, eine Spielmannsfeder, trug die schlechteste seiner drei Geigen in den Straßen umher und stellte den Ratten- fänger zu Hameln dar. Als er nur einmal an einem stilleren Winkel ein Liedel ge- fiedelt hatte, zog Volks genug hinter ihm her.

Am Abend des Fastnachtsdienstag tran- ken sie Sekt auf Ananas und kamen in eine so glückselige, überschäumende Jugendlaune, wie Gertrud es weder an sich selbst noch an anderen Menschen bisher erlebt hatte. Die Gläser klangen aneinander, Hans sang und dachtete, immer schönere Gedanken blühten ihm in immer bunteren und glü-

henderen Worten auf. Seine dunklen Augen, die langen förmlich, so funkelten sie vor Lust und wenn er sich in dem geschnit- ten, eichenen Sessel zurücklehnte, über die verräucherte Weinstube hinaus in lockende, leuchtende Fernen blickte und seine Augen- blicksrichtungen lachend verschwendete, dann schwieg der ganze heitere Kreis, der sich nach und nach um diesen Rattenfänger zu Hameln gebildet hatte, sie hingen an sei- nem Rande. Ein Schauspieler in wohlge- lungener Hamletmaske, tief immer wieder: „Schreibtafel her, ich will mir's nieder- schreiben ...“ während ein anderer, ein blasser Junge mit brennenden Augen wirk- lich sein Notizbuch auf den Knien hielt und eifrig stenographierte, was dort in gött- licher Unbekümmertheit verschleudert wurde. Und in einiger Entfernung sah ein hoher, prächtiger Mann in ritterlicher Gewan- dung, der in all der perlenden Lust seinen schönen, freundlichen Ernst nicht einbüßte. Der schaute und schaute ... seine Augen tranken gieriger als sein Mund, sie lie- bten das Bild, das die Kunde um den großen Tisch bot. Sie saugten sich förm- lich fest an der romantischen Erscheinung des Rattenfängers, an der holdseligen seiner hellblonden Locken und der drohen- den geblühten Begleiter. Und Gertrud beobachtete es wohl, wie jener ernsthafte Mann zum Säfte griff und fleißig in ein kleines Buch zu frikeln begann.

Zum Schluß stand Hans auf, griff noch einmal zu Geige und Bogen und spielte dem Karneval ein Abschiedslied.

(Fortsetzung folgt.)

den die Eltern, die ihre Kinder für diese Klasse angemeldet hatten, sobald als möglich die Anmeldung in der für ihren Stadtteil in Betracht kommenden Bürgerschule vornehmen müssen. In den Bürgerschulen I und II wird die zweite Elternversammlung, in der sich unter anderem um die Wahl des Wahlvorstandes handelt, am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr abgehalten werden.

*** Deutsche Demokratische Partei.** Dem Vorstand ist es, wie man uns mitteilt, gelungen, Frau Kirchhoff aus Bremen, eine hervorragende Vertreterin der Friedensliga, in diesen Tagen in Frankfurt a. M. einen Vortrag zu halten: „Die Grundlagen der Völkerverständigung“ hält, zu einem Vortrag für unsere Stadt zu gewinnen. Seit ihr Mann, der dem Bremer Senat angehörte, sich ihrzulebte von seinem Amt zurückzog, lebt Frau Kirchhoff ganz ihrer Mission und man kann wohl sagen, daß sie die hervorragendste Pazifistin Deutschlands ist. Ihr Thema am Freitag Abend „Jugend und Weltkrieg“ dürfte für weiteste Kreise von größtem Interesse sein. Ganz besonders ist das Erscheinen der Frauen erwünscht, die gewiß gerne jede Gelegenheit ergreifen, sich in derart einschneidenden Fragen weiter zu bilden.

*** Aus dem Taunus.** Der Frankfurter Zweigausschuß für deutsche Jugendherbergen plant gemeinsam mit dem Frankfurter Taunusklub die Errichtung einer großen Jugendherberge am Feldberg. — Aus einem eingegangenen Hotel in Langenschwalbach läßt das Kreiswirtschaftsamt des Untertaunuskreises sämtliche Möbel und Wirtschaftsgüter gegenstände zu billigen genau festgelegten Preisen an die Kreisbevölkerung abgeben. — Das Verjahren dürfte als vorbildlich bezeichnet werden.

*** Im Homburger Taunusklub** hielt gestern Abend Herr Stewerdt Schmidt einen lehrreichen Vortrag über die Entdeckung von Welt- und Landkarten und die Bedeutung des großen Feldbergs für diese Arbeiten. Auf Grund eines reichen Materials, das den Veröffentlichungen der preussischen Landesaufnahme und dem Archiv der landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn entnommen war, wurde in vollständiger Sprache den wackeren Tauniden, die mit der Karte in der Hand das weite Land ordentlich durchstreifen, klar gemacht, welche gewaltige Arbeit in solch einer Karte steckt. Bei Besprechung der Triangulation, in welcher der große Feldberg eine maßgebende Rolle spielt, kam Redner auch auf die Bedeutung zu sprechen, die diese für den Bau großer Tunnelbauten (Gottthard) und für die moderne Schießtechnik (120 Km. Schuß nach Paris) gewonnen hat, und warf ein Streiflicht auf die Tätigkeit der Meßtruppe im letzten Kriege, die die Entfernungen der feindlichen Artillerie bestimmten, bevor die umstürzte in ihre Kampfstellung rückte. Da die Ausführungen über den großen Feldberg als Dreiecksstütze erster Ordnung nicht nur ein allgemein historisches Interesse haben, sondern auch für die vielen Besucher des Feldbergs aus Homburg mit Umgebung den Reiz der Neuheit bergen, haben wir den Herrn Redner um einen Auszug aus seinem Vortrag gebeten. Wir werden deshalb in der Lage sein, bald Näheres zu berichten.

Hungernde Kinder.

Die Wirkung der Blockade zeigt sich jetzt erst recht. Die Engländer haben recht, was sie einst während des Krieges mit einem geradezu verabscheuungswürdigen Jynismus prophezeiten, nämlich, daß eine ganze Generation des deutschen Volkes entweder aussterben oder ein verkrüppeltes Leben führen werde. Jetzt nun ist die Sitzung des Internationalen Kongresses für Kinderhilfszwecke, der gegenwärtig in Genf tagt, ein Bild entrollt worden, das eine große Kindertragödie zeigt. Es heißt: „Die hungernden deutschen Kinder.“ Die Anzahl dieser kleinen hungernden Märtyrer wird auf eine Million geschätzt, ist aber, wie Sachverständige behaupten, noch viel zu niedrig gegriffen. Nach statistischen Feststellungen hat die Kindersterblichkeit bereits im Jahre 1917 zugenommen, und sie betrug dabei bei den Schulkindern im Alter von 6 bis 15 Jahren 55 Prozent und bei den kleinen Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren 49,3 Prozent. Seit jenen beginnenden Hungerjahren hat die Kindersterblichkeit sich noch viel mehr verschlimmert, und die Folgen der Unterernährung zeigen sich jetzt erst in einer geradezu erschreckenden Weise. So heißt es in der Statistik: Während im Jahre 1917 über 50 000 Klein- und Schulkinder mehr starben, als im Jahre 1913, hat sich die Zahl infolge des Würens der Lungentuberkulose um 40 Prozent erhöht. Ebenso liegt die Zahl der Fälle tödlich ausgehender Darm- und Magenentzündungen unter den Kindern bis ins Drei- und Vierfache.

*** Die Konzerte der hiesigen Kapelle** fallen bis auf weiteres aus. Da einzelne Mitglieder des Orchesters die Vertretung fehlender erster Stimmen nicht übernehmen wollen.

*** Hauptversammlung des Homburger Turnvereins.** Am Montag Abend hielt der Homburger Turnverein in dem Vereinslokal „Zur goldenen Rose“ seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Versammlung, ganz besonders die aus der Gefangenenschaft zurückgekehrten und anwesenden Turner F. Franz und Schilling. — Danach verlas Herr Zimmerling den mit großem Fleiß gearbeiteten Jahresbericht 1919, der ein bereicheres Zeugnis davon ablegte, welche schöne Arbeit schon gleich in dem 1. Jahre nach dem Kriege geleistet worden ist. Die Zahl der Mitglieder ist durch die eifrige Werbetätigkeit und wohl auch durch das so vortrefflich gelungene 50-jährige Jubiläum bedeuend gewachsen. Der Verein zählt heute 407 Mitglieder, 19 Jünglinge, 82 Turnerinnen. Die zahlreichen freiwilligen Helfenden, die in diesem Jahre besonders reichlich in die Frick-Schneller-Rohr-Werkzeug-Stiftung und für die Turnhalle gestiftet sind, beweisen, daß diese Turnerschaft den Glauben an die deutsche Turnkunst und an die Wiedergewinnung unseres Volkes nicht verloren hat. Herzlichen Dank allen Spendern dieser Gaben. — Den Mitgliedern J. Hoef, J. Schlotter, W. Müller und B. Schiff konnte die Ehrenurkunde für 25-jährige Mitgliedschaft überreicht werden. Nach dem Abschiedsbericht wurde die Vorstandswahl vorgenommen, bei welcher der bisherige 1. Vorsitzende Zimmerling einstimmig wiedergewählt wurde. Der übrige Vorstand wurde wie folgt gewählt: 2. Vorsitzender H. Järber, 1. Schriftwart K. Jidler, 1. Kassierwart V. Mannfuchen, 1. Turnwart H. Winter, 2. Turnwart H. Zeilmann, Zeugwart A. Kreher. Als Beisitzer wurden gewählt: A. Balzer, A. Düringer, J. Stödel, J. Beder, K. Langfrick. — Der schon so oft gestellte Antrag um Erhöhung des Beitrags fand durch die Versammlung Annahme. Wohl dem sparlichen Vorstand ist es in dieser Zeit nicht mehr möglich, das Vereinsgeschick mit dem bisherigen Beitrag weiter zu steuern. — Ferner fand der Antrag der Spiel- und Sportabteilung um Beitritt zum Turn-Sportverband Frankfurt die Zustimmung der Mitglieder. — Auf den Werbepostern des Herrn Dr. Albrecht über Turnen und Sport, der demnächst im Rathaus stattfindet, machte der 1. Vorsitzende aufmerksam und bittet um zahlreichste Beteiligung. — Der Plan einer Begrüßungsfeier für die aus der Gefangenenschaft zurückgekehrten Turner wurde dem Vergnügungsausschuß überwiesen. Die Schlussworte des 1. Vorsitzenden galten dem aus dem Vorstand ausgeschiedenen 1. Schriftwart A. Langel und dem Kassierwart Chr. Mehger. Fast ein Menschenalter haben die Beiden treu zur Fahne des Vereins gestanden und manch kostbare Stunde der Arbeit an unserer Jugend gewidmet. Möge doch das heranwachsende Geschlecht etwas von dem Geist und der Pflichttreue dieser Turnerveteranen herübernehmen! In einem kräftigen „Gut Heil“ gab der Verein seinem Danke Ausdruck.

*** Der Verbandstag des Nassauer Raiffeisenverbandes** findet am Mittwoch, den 10. März, vormittags 10½ Uhr in Limburg/Lahn im großen Saale des Hotels „Zur alten Post“ statt. Außer den Jahresberichten des Verbandes, der Gew. und Waren-Abteilung sowie Änderungen der Verbandsordnung steht die Tagesordnung einen Vortrag des bekannten Pfarrers Gros-Gongenheim vor: „Arbeiten und nicht verzweifeln.“ Eine allseitige Beteiligung aller Raiffeisen-Genossenschaften ist dringend erwünscht.

*** Zur Erhöhung der Eisenbahntarife** schreibt W. T. B. unterm 1. März folgendes: Heute treten die um 100 Prozent erhöhten Eisenbahntarife in Kraft. Die Tarifierhöhung ist erzwungen durch die Besoldungsreform und den neuen Lohn-tarif, vor allem aber durch die ungeheuer gestiegenen Preise aller für den Betrieb notwendigen Materialien. Jenen Steigerung gegenüber blieben die in den letzten Jahren erfolgten Tarifierhöhungen weit zurück, denn während seit 1914 die Tarife durchschnittlich um rund 300 Prozent erhöht worden sind — für einzelne Güter war die Erhöhung infolge der Aushebung der Ausnahmetarife größer, so beträgt sie für Schwedenenergie 700 Prozent, Gießerlei-Roh-eisen 600 Prozent usw. — liegt der Preis für Lokomotivkohle beispielsweise um 1397 Prozent, für Stahlseile 1803, für Bleche über 3000 Prozent und für Schienen über 1886 Prozent. Die für die Befahrung von Betriebsmitteln aufzuwendenden Kosten entsprechen diesen Preisen. Eine Lokomotive z. B. die 1914 für 100 000 Mark zu haben war, kostet jetzt 1 090 000 Mark. Diese den Haushalt der Eisenbahn mit Milliarden belastenden Steigerungen müssen in den Beförderungspreisen zum Ausdruck kommen, es wäre aber eine volkswirtschaftliche Unwahrheit, die Tarifierhöhungen als Ursache und die Steigerungen draußen am Markt als Wirkung hinzustellen. Gerade umgekehrt ist es. Die Finanzlage zwang die Eisenbahn, den Preissteigerungen der für sie wichtigen Industriezweige schnell zu folgen und deshalb zunächst eine allgemeine prozentweise Tarifierhöhung einzutreten zu lassen. Die Eisenbahnverwaltung arbeitet aber daran, die neuen Beförderungspreise den wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen. Zusammen mit dem Landes-eisenbahnrat und der ständigen Tarif-kommission wird der systematische Neubau des Tarifsystems so schnell wie möglich durchgeführt.

*** Zur Warnung für Auswanderer.** Der Möbelfabrikant Egon Kester in Essen wird für ein Milchwirtschaftsunternehmen in Argentinien. Der von ihm aufgestellte Plan und seine Rentabilitätsberechnung sind auf unzutreffende Voraussetzungen und Zahlen aufgebaut und geeignet, Landbesitzer und Kaufleute zu täuschen und ihnen durch Beteiligung an dem Unternehmen Enttäuschung und Verluste zu bringen. Vor der Beteiligung ist dringend zu warnen.

ch. Schöffengericht vom 3. März. Die heutige Sitzung war wieder von langer Dauer, 9 Fälle standen zur Verhandlung. Schluss 2 Uhr nachmittags. In einer Privatklage, welche Fr. D. von hier gegen den Lokalbahnkassier Sch. wegen wörtlicher Beleidigung angestrengt hatte, trat

Vertagung ein, um die Privatklägerin, die nicht erschienen war und sich vertreten ließ, selbst zu hören. Auch soll noch eine weitere Zeugin vernommen werden. — Kaufmann und Hausbesitzer K. M. von Oberursel ist von einem seiner Mieter, Kaufmann P. S., wegen wörtlicher und schriftlicher Beleidigung verklagt worden. Der Kläger wollte, des Nachts nach 10 Uhr ausziehen, was M. zu der Äußerung veranlaßt: „Anständige Menschen ziehen bel Tag aus und nicht wie Spitzbuben des Nachts!“ Das Gericht erblühte hierin keine Beleidigung, aber der Brief, den M. an S. geschrieben, enthielt Injurien. Es wird auf 5 M. Geldstrafe und Tragung der Hälfte der Kosten erkannt, die andere Hälfte muß der Privatkläger tragen. Die Anwaltskosten hat jede Partei selbst zu tragen. — Fouragehändler und Deponom J. K. von hier soll gegen das Nahrungsmittelgesch verstoßen haben und zwar wegen Verfälschung von Milch durch Entmischung und Wasserzugabe. Der Angeklagte ist im Besitz einer Kuh und mußte deshalb täglich ein kleines Quantum an die hiesige Milchzentrale abliefern. In der Milchzentrale fiel schon längere Zeit auf, daß die eingelieferte Milch, wie ein Zeug heute befandete, so „sauer wie Eschbach“ gewesen wäre, so daß Herr Dr. G. K. dahier mit Untersuchung einer Probe dieser Milch betraut worden war. Derselbe trat heute als Sachverständiger auf und befandete, daß die Milch nicht allein stark entrahmt, sondern mit ca. 20% Wasser verdünnt gewesen wäre. K. gibt die Entmischung der Milch zu, bestritt aber ganz entschieden, der Milch jemals einen Tropfen Wasser zugefügt zu haben. Er allein verfehle dieses Milchgeschäfts. Die Milch wurde stets durch eine Nachbarsfrau oder deren Sohn nach der Milchzentrale gebracht. Die bett. Frau wurde noch als weiterer Zeuge zitiert und bestritt diese ebenfalls, der Milch unterwegs Wasser zugefügt zu haben, auch ihr Sohn tue derartiges nicht. Früher wurde bei einer Milchentnahme zur Untersuchung im Besitz des Milchbäckers solches vorgenommen und das Gefäß sofort plombiert. Dieses geschah hier aber nicht und so kann die Milch auch gerade so gut von einem anderen Lieferanten zur Untersuchung entnommen worden sein. Die Bewässerungsfrage blieb deshalb unaufgeklärt und erkannte das Gericht nur wegen zu starker Entmischung auf eine Geldstrafe von 150 M. Es waren 300 M. beantragt worden. K. hatte die Entmischung um deswillen vorgenommen, weil er als Kuhbesitzer keine Fettkarte erhalten und ein Teil für sein 2-jähriges Kind verwenden mußte. Die Entmischung der Milch wäre an sich auch nicht strafbar gewesen, wenn er solches der Milchzentrale angezeigt und die Milch nicht als Vollmilch verkauft hätte. K. will im guten Glauben gehandelt haben, es sei ihm dieses nicht bewußt gewesen. — Wegen Beihilfe zum Schleißhandel war gegen den Landwirt B. von Glöckbach bei Wingen 1 Tag Gefängnis verhängt worden. Er will von einem gewissen Müller an der Elsttrich in der Nähe des alten Bahnhofes ein Quantum Fleisch zum Transport nach dem „Darmstädter Hof“ erhalten haben und sollte dafür 10 M. Trägerlohn erhalten. Das Fleisch wurde ihm aber unterwegs von einem Polizeiwachmeister beschlagnahmt. Das Ganze scheint ein März-

Die Arbeitslust in Russland.

Ein Kopenhagener Blatt meldet: Die neuesten aus Russland eintreffenden bolschewistischen Zeitungen enthalten ausführliche Klagen, daß die Arbeiter die Lust zum Arbeiten verloren haben. Dies gilt von allen Arbeitern, ob sie Bolschewisten sind oder nicht. Mehrere Blätter schlagen vor, daß die Regierung energig gegen diesen Uebelstand einschreiten und die arbeitsunlustigen Arbeiter einfach als Deserteur behandeln soll. Andere Zeitungen dagegen empfehlen, daß man bei den Arbeitern die Lust zum Arbeiten durch Rusk (!) wieder beleben und überall auf großen Arbeiterplätzen Konzerte zur Unterhaltung der Arbeiter veranstalten solle.

Lebenswichtige Betriebe

Vielfach ist in letzter Zeit die Frage erörtert worden, was man unter „lebenswichtigen Betrieben“ zu verstehen hat. Nun enthält das Reichsgesetzblatt (Jahrg. 1920 Nr. 31) eine Verordnung, welche sich auf die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bezieht. Dem Reichswehrminister werden hierin weitere Befugnisse eingeräumt. Im § 6 der Verordnung aber heißt es: „Jede Betätigung durch Wort, Schrift oder andere Maßnahmen, die darauf gerichtet sind, lebenswichtige Betriebe zur Stilllegung zu bringen, wird verboten. Als lebenswichtige Betriebe gelten die öffentlichen Verkehrsmittel sowie alle Anlagen und Einrichtungen zur Erzeugung von Gas, Wasser, Elektrizität und Kohle.“

Das ist eine Kindertragödie furchtbarer Art. Der Beihilfemittler Kindermord ist dagegen nur harmlos, so sehr er auch von der Weltgeschichte als furchtbare Greuelstat hingestellt wird. Und dabei haben wir Deutsche die fonderbare Gemütsanwandlung gehabt, fremde Kinder bei uns aufzunehmen, um ihnen Erholung und Nahrung zu geben. Gemeint sind die Wiener Kinder. Gewiß ist es ein schöner menschlicher Zug, wenn ein Volk, das sich selber in bitterster Not befindet, einem anderen verdrängten Volk hilft. Aber, so hart es auch klingen mag, diese Gefühlsregung grenzt an Leichtsinn und hat sogar verderbliche Folgen. Das Ausland hat sicher nicht die hohe deutsche Humanität verstanden, sondern sie sogar in das Gegenteil umgedeutet. In neutralen Ländern, wo man eine allzeit, soweit es der eigene Volks-egoismus erlaubt, der Not der Mittelmächtigkeitsprang, sagte man sich, daß in Deutschland alles doch nicht so schlimm sein müsse, wenn es noch Mittel genug dazu habe, fremden hungernden Kindern zu helfen. Und eine solche Logik ist durchaus nicht verdammungswürdig. Die Entente aber mußte gerade diese edle Menschentugend des deutschen Herzens zu ihrem harten Haß aus, indem sie erklärte, daß Deutschland immer noch reich genug sei, denn sonst würde es nicht Fremden Gaben zu senden, wenn es selber nicht mehr genügend zu essen hätte. Man sprach von deutscher Wertlosigkeit und Heuchelei und höhnte, daß der Leibriemen der Frau Germania noch lange nicht straff genug angezogen sei. Solche Irrtümer oder auch Verdräch-

gungen haben immerhin etwas Berechtigtes. Hier gilt das Wort *facto egoismo* in seiner vollen Bedeutung.

Noch einmal sei es gesagt: Es klingt hart, wenn man gegen eine derartige Milderkeit spricht. Die Not aber kann keine Milde, sondern sie muß Härte zeigen. Wenn wir wissen, daß Millionen Kinder unserer eigenen Mütter hungern und sterben, weil sie nicht Brot genug zu essen haben, so dürfen wir auch kein Brot milderzig an Fremde verschenken. Das klingt, wie gesagt, hart, aber der heilige Egoismus darf keine Milde kennen. Außerdem aber sind den deutschen Politikern im Angesicht der furchtbaren Not unserer armen kleinen nicht genug Barmherzigkeit zu machen, daß sie überaus alle möglichen nebensächlichen Dingen nachdenken und bersten, während Millionen kleiner Ankläger ihnen vorwurfsvoll ins Gesicht schauen.

Da wird über die neue Rechtschreibung und sonst noch andere unsinnige Dinge viel Tinte und Gehirn versippt, aber an die schlimmste Gefahr, die Deutschlands Zukunft droht, nicht gedacht. Die Kinder sind unsere Zukunft. Wer sie gewissenlos vernachlässigt, verflucht sich am Vaterlande. Also laßt die wimmernden Klagen der sterbenden und hungernden Kinder fernerhin nicht ungehört und werdet fest und hart gegen alle anderen Klagen und helft dem jüngsten Deutschland auf die Beine, d. h. gebt ihm Kraft und Stärke, damit England nicht das Geschlecht sieht, das es im Jahre 1917 mit herzoglichem Jynismus prophezeit hat: Deutsche mit Säbelbeinen, eingefallenen Brustkorben und gekrümmten Rücken.

den zu sein. Er legte Berufung ein und erkannte das Gericht auf eine Geldstrafe von 500 M. und Kostentragung. — Eine Woche Gefängnis trägt dem Fuhrmann H. K. von Bad Nauheim die Unterschlagung eines Hundes, eines Dackels, ein. — Erfolgreiche Einsprüche erhebt die Ehefrau des H. M. von Frankfurt gegen zwei Strafbefehle von je 3 M. wegen Nichtreinigung der Trottoire in der Ludwigstraße von Schnee. Die Strafen werden bestätigt. — Ein feinem Komplimentierbuch dürften sich die Wörter finden, die Mehger J. von Oberursel sich gegen einen Lebensmittelkontrollleur und einen Polizeiwachmeister dortselbst bediente und denselben bei dieser Gelegenheit auch Widerstand geleistet. In einem anderen Falle hatte J. öffentlich an die ganze Polizeibehörde eine allgemeine „Einladung“ ergehen lassen. In dem ersten Falle hat der Mehger J. mitgewirkt. Das Gericht verhängte, wie beantragt über J. eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen und gegen J. 5 Tage Gefängnis. Es soll Berufung gegen das Urteil eingelegt werden. — Wegen Fleisch-Schleichhandels war gegen den Mehger St. von Frankfurt 1 Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe verhängt worden. Die Berufung endete mit Umwandlung der Gefängnisstrafe in 2000 M. Geldstrafe und Kostentragung. — Zwei junge Leute von Friedrichsdorf sollen großen Unfug verübt haben und wurden gegen dieselben je 5 M. Geldstrafe verhängt. Sie verlangen richterliche Entscheidung, da sie die Täterschaft bestreiten. Zwecks Ladung weiterer Zeugen wird der Fall auf den 7. April vertagt.

• Städtisches Grünberg. Während in den Kriegsjahren andere Städte Schulden machen mußten, erübrigte die hiesige Stadtverwaltung 1919 bei 341 809 M. Einnahme noch einen Ueberschuß von 176 449 M. Das ungewöhnliche Ergebnis ist auf die guten Erträge aus den städtischen Waldungen und Grundstücken zurückzuführen. — So was läßt sich hören!

• Zugausfall. Von heute ab fallen folgende Züge aus: P. 2039 von Frankfurt a. M. bis Friedberg, Frankfurt a. M. ab 10.50 Uhr. P. 2000 von Friedberg bis Homburg v. d. H. Friedberg ab 3.50 Vorm.

• Dankagung. Im Waisenhaus wurden nachfolgend bezeichnete Spenden abgegeben, für welche aufs beste hiermit gedankt wird: Am 11. Januar von Frä. B. Dannhof mit der Bitte am Todestage ihres lieben Vaters das Lied: „Wenn ich ihn nur habe“ singen zu lassen 3 M.; am 1. Februar von Frä. L. in G. 3 M.; Herr und Frau E. M. anlässlich eines frohen Ereignisses 10 M.; am 3. Angenamt 1 M.; am 4. Familie Conrad Rapp mit der Bitte am Geburtstag ihres lieben Verstorbenen ein Gebet zu sprechen 3 M.; am 12. von Herrn Paesler anlässlich des Heimgangs seines lieben Vaters, durch Herrn Defan Holzhausen 5 M.; am 11. von R. M. mit der Bitte im Gedenken eines lieben Verstorbenen ein Gebet zu sprechen 3 M.; am 14. Herr Louis Sadler anlässlich des Heimgangs seiner lieben Gattin 10 M.; Herr Hofstammuster a. D. Knote durch Herrn Pfarrer Füllkrug 5 M.; am 16. Angenamt Erlöserkirche am 15. Febr. 10 M.; am 17. Herr Zwiebackfabrikant Schneider 1 Eimer Sauerkraut; am 19. Herr Ferd. Schlottner anlässlich eines frohen Ereignisses 10 M.; am 20. Frau L. A. 5 M.; am 23. durch Herrn H. Boerbelauer gesammelt 13.47 M.; Herr Georg Jacobi mit der Bitte am 24. Februar als dem Todestage seiner lieben Gattin das Lied: „Ich weiß, an wen ich glaube“ singen zu lassen 20 M.; am 25. Herr H. zur Erinnerung an liebe Verstorbene 20 M.; Herr H. Schilling Rechnungs-Erlaß von 1.50 M.

Der Waisenvater.

Wettervorhersage für Freitag.

Wolkig bis heiter, trocken, mild, schwache meist nördliche Winde.

Vom Tage.

• Sommerheim, 4. März. Nach 7jähriger Abwesenheit kehrte am vergangenen Dienstag der Sohn Peter der Witwe Loh zu seinen Angehörigen zurück. Er war im Jahre 1913 zur Marine eingezogen und in Singapur stationiert. Nach dem Verluste von Riachichou geriet er in japanische Gefangenschaft, von der er nur Gutes zu berichten weiß. Arbeiten brauchten sie keine zu verrichten, sie brachten die Tage in stiller Beschaulichkeit — allerdings von stark in Heimweh geplagt — dahin. Dem Zurückgekehrten wurde ein freundlicher Empfang, insbesondere von den ihm nahestehenden Vereinen zu Teil.

Frankfurt a. M., 3. März. Infolge einer Explosion wurden heute nachmittag in der Bäckerei von Kaiser, Emserstraße, bedeutende Petroleum- und Benzinvorräte und mehrere Gebäude durch einen Brand zerstört.

Frankfurt a. M., 3. März. Beamte des Landespolizeiamts nahmen einem Großschlepper für 300 000 M. Gummiwaren, einem Bäckermeister 25 Ztr. ausländisches Weizenmehl aus Oberhessen, einem Galizier 10 Pfund Silbergeld und einem andern dieser Zeitgenossen etwa 80 Pfund Silbergeräte ab.

Frankfurt a. M., 3. März. Die Polizei nahm eine 14köpfige Einbrecher- und Diebverbanne fest, die in den letzten Wochen eine Menge großer Einbrüche verübt hatte. Die Bande schaffte die reiche Diebsbeute in zwei inzwischen geschlossenen Verbrecherwirtschaften der Kronprinzenstraße, in denen noch viele gestohlene Sachen aufgefunden wurden. Zur Beförderung der allmählich durch Einbrüche erbeuteten Gegenstände bediente sich die Bande stets desselben Autos oder Droschke. Bezeichnend ist, daß trotz der ausgeübten sehr hohen Belohnungen für die aufgedeckten Einbrüche die Kautsch niemals Meldung erstatteten.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Bücherchau.

Eine Friedenstaube scheint das Schriftchen zu sein, welches uns der Reformbund der Gutshöfe, Bad Nauheim 24, soeben zugesandt hat. „Ein Ausweg aus unserer Kartoffelnot“ nennt sich diese Arbeit, die auf 40 Seiten ein klares Bild über die einzelnen Faktoren entwirft, die für unsere Kartoffelversorgung in Frage kommen. In gründlicher und sachkundiger Weise werden für ein aus dem Volksstaat Hessen und der preussischen Provinz Hessen-Nassau bestehendes Erzeuger- und Verbrauchergebiet die Grundlagen für einen praktischen Vorschlag zur Sicherung der städtischen Kartoffelversorgung zusammengetragen, der dahin geht, allen landwirtschaftlichen Betrieben von 80 Morgen Größe aufwärts innerhalb des Freistaates Hessen und der Provinz Hessen-Nassau einen Kartoffellieferungszwang aufzuerlegen, dessen Höhe auf Grundlage eines Kartoffelanbaues von 10 % der Gesamtfäche der Betriebe und auf einer Ablieferung von 35, bezw. 40 Zentnern je Morgen Anbaufläche bemessen ist. Die Ablieferung dieser größeren Betriebe ist ausschließlich für die Versorgung der größeren Städte in der kritischen Zeit bestimmt. Kleinstädte und ländliche Versorgungsbezirke werden an die Produktion der Kleinerzeuger gewiesen. — Man wird diese Kundgebung des Reformbundes auf das freudigste begrüßen müssen. Es wird hier ein ungewöhnlich ausföhrlicher Versuch zur Entspannung unserer Ernährungsfrage vorgeschlagen, dessen Würdigung wir den zuständigen amtlichen Stellen warm empfehlen.

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 6. März.	
Vorabend	6 Uhr.
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Sabbatende	7 „
An den Werktagen	
Morgens	7.15 Uhr
Abends	6 „

KURHAUS, BAD HOMBURG.

Montag, 8. März, Abends 7 1/2 Uhr

Fritz Reuter - Abend

H. August Junkermann

Hausliche Abschied. — Ut mine Stromtid;
Oll Monas; Von de Luga-rdurs, — Broodig künmt ut se Waterkust.
Aus Länchen un Rim-l.
Karten zu Mk. 4, —, 2, —, 1, —.

1741

Deutsche Demokratische Partei.

Ortsverein Bad Homburg.

Öffentliche Versammlung.

Freitag, den 5. März, abends pünktlich 8 Uhr wird Frau Kirchhoff aus Bremen von der Frauen-Liga für Frieden und Freiheit im großen Saale des „Schützenhofes“ sprechen.

Thema: „Jugend und Weltkrieg“

Alle Männer und Frauen sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Eintritt frei!

Diskussion erwünscht.

Der Vorstand.

1748

Bankbeamter

28 Jahre alt, in allen Zweigen des Bankfaches gut ausgebildet, z. Zt. bei Frankfurter Grossbankfiliale in ungekündigter Stellung tätig, sucht besonderer Umstände halber Anstellung in Bad Homburg. Offerten unter F. U. L. 3049 an Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.

Maschinen: - Gussbruch

In jeder Menge wird dauernd zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Heinrich Rempel
Inhaber Friedrich Busch
Bad Homburg vor der Höhe.

1858

Schweinehaare

kaufen zu den höchsten Preisen

1713

W. Theisebach Söhne

Telefon 140 u. 980, Gießen, Schliessfach 42.

Geräumige Schwämme, Seelachs, Matrelen, und Büdinge

Freitag früh eintreffend.
W. Lautenschläger,
Fischhaus. 1752

Täglich regelmäßige
Stundguthförderung
von Homburg nach
Frankfurt und zurück.
Bestellungen nimmt entgegen
H. G. Gentel
Luisenstraße 30 I.

Großer Sandstein- Wasserstein

zu verkaufen.

Taunusbote. Drückarren

zu verkaufen 1732
Feldbergstr. 16 I.

Maulwurfs- Fallen

alle Sorten auf Lager. 1681
M. Wainzer, Luisenstr. 11
Telefon 110.

In Polstermöbeln

Matrassen, Betten, Kleidern
etc. befindliche

Motten, Wanzen, Milben
und alles andere Ungeziefer
werden ohne Ausarbeitung
und ohne jeden Schaden für
die Stoffe unter Garantie
gründlich vernichtet.

W. F. Scholz
Tapeziermeister
Dorotheenstraße No. 49
an der „Schönen Aussicht“
Telefon 440.

Hühneraugen

Hornhaut, Fellen u. Warzen
beseitigt man schnell, sicher und
schmerzlos mit

Rufrol.
In vielen tausend
Fällen glänzend be-
währt. Preis Mk. 2.—
Allein echt: Paul Arch, Drog.

Brillanten

Damenring mit großen
oder kleinen feinkörnigen Steinen,
sowie Damen-Armbänder
mit Brillanten zu kaufen
gesucht. Offerten u. B. 1750
an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kompl. Schlafzimm.

zu kaufen gesucht.
H. Kösterich, Frankfurt a. M.
Baustraße 4. 1675

Gut erhaltenes Fahrrad

mit oder ohne Gummibereifung
zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. 1727 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Arzt

großer Bodenbelag
evtl. Linoleum, zu kauf. gesucht.
H. Kösterich, Frankfurt a. M.
Baustraße 9. 1677

Hundezwinger

zu kaufen gesucht. 1734
Müller, Mühldorf 33.

Berter Teppich od. Brude

zu kaufen gesucht.
H. Kösterich, Frankfurt a. M.
Baustraße 9. 1676

Altkupfer

kaufen zu den höchsten Tagespreisen.
714
Lehmann u. Rüdiger,
Elektrotechn. Großhandl.
Bad Homburg
Kaiser Friedr. Promenade 18
Fernsprecher 374.

Antike Möbel, Delgemälde, Porzellane

u. w. kauft zu realen Preisen.
Müller, Frankfurt a. Main,
987 Gr. Hirschgraben 22.

Suche

für junge Dame sonniges gut
möbl. Balkonzimmer
in bestem Hause ohne Pension
Nähe Kuranlagen. Offerten an
Frau v. Helmolt,
Gymnasiumstr. 10.

Ein möbliertes Zimmer

ev. mit anschließendem kleineren
Zimmer sofort zu vermieten.
1737 Ferdinandsplatz 8.

Laden

zu mieten gesucht. evtl. auch
in Kirdorf.
Offerten unter B. 1728 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Große grüne

Heringe und Seefische

Freitag früh eintreffend.

W. Lautenschläger,
Telefon 404.

1753

Lebens-Versicherungen

sowie

Versicherungen jeder Art

werden abgeschlossen durch

Agentur Friedrich Löw

Wallstraße 28.

1564

Kaufe

1538

alle

altertümliche sowie
ganze Wohnungs-
Einrichtungen und
Teppiche
gegen sofortige Kasse

Möbel Otto Hardt

An- und Verkauf
Zahle höchste Preise! Wallstraße No. 16.

Geräumiges, möbliertes oder unmobliertes Zimmer

in ruhiger Lage (Homburg
oder Dornholzhausen) für
einige Monate zu mieten ge-
sucht.

Offerten mit Preis unter
St. 1726 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Per 15. April oder früher zwei möblierte Zimmer mit Küche (Kochnelegenheit)

evtl. auch alles unmobliert
zu mieten gesucht.

Jabian

1739 Landesbankdirektor.

Führen aller Art

Frachtverkehr nach Frankfurt

u. zurück, kleine Umzüge hier und
auswärts werden prompt aus-
geführt. 799

M. Römmele,

Ganzheim, Homburgerstr. 25.
Telefon 584.

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heußinger, Dresden 711
Am See 87. 10944

Frauen! Borlich!

Gebraucht bei Regelförderung und
Stöckung meine in den hart-
näckigsten Fällen bewährten
Spezialmittel. Lassen Sie sich
nicht irre führen durch teure,
nützlose Präparate, sondern be-
stellen Sie meine unschädlichen,
erfolgreich wirkenden Mittel mit
Garantiechein. Einen Versuch
bei mir dürfen Sie nicht bereuen.
Verlang geschieht streng diskret.
S. Paarsen, Hamburg 6.
Neuer Pferdemarkt 20. 1653

Braver Junge

kann das Diamantschleifen
erlernen. 1478
W. Bang, Saalburgstraße 2.

Nachhilfe, Unterricht

in den Realfächern bei
H. Thielecke, Elisabethenstr. 43.
6719

Wertzuwachssteuer-

Erklärungen, Einkommen-
steuer-Erklärungen u. Ver-
suchen sowie alle schriftlichen
Arbeiten werden korrekt aus-
geführt durch

Fritz Storch sen.,
Elisabethenstraße 101.
Zimmer Nr. 8.

Geschäfts-Uebernahme

Hierdurch bringen wir zur gefl. Kenntnis, dass wir die

Lithographie Steindruckerei

des Herrn **Josef Becker**, hier, käuflich erworben haben. Wir sind nunmehr in der Lage, alle im Buch- u. Steindruck vorkommenden Arbeiten in unserem modern eingerichteten Betriebe in geschmackvoller Weise auszuführen. — Für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen danken wir bestens und werden bemüht bleiben uns dasselbe auch weiterhin zu erhalten.

Hochachtungsvoll

1742 **Carl Zeuner & Co.**
Buchdruckerei u. Lithographische Anstalt.

Kranken- und Kinderzulagen betr.

Freitag und Samstag dieser Woche werden in nachstehenden Geschäften folgende Kranken- u. Kinderzulagen ausgegeben

a) für Kranke:

50 Gramm Butter zum Preise von Mk. 1.45 auf Abschnitt „1. Woche“ der neuen Krankenkarte mit dem Aufdruck „Fett“.

250 Gramm Grieß zum Preise von 55 Pfg. auf Abschnitt „1. Woche“ der neuen Krankenkarte.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:

250 Gramm Gerstenmehl zum Preise von 80 Pfg. auf die neue Ausweiskarte: Abschnitt „Woche vom 1.—7. März.“

Die Abgabe der Zulagen erfolgt: bei der Firma: **M. Schmidt Nachf. Luise Str.** Konsum-Verein, Wallstraße **A. Martins**, Grabengasse.

Die Zucker- und Weizenmehlzulagen für Kinder bis zu 2 Jahren werden von Donnerstag bis Samstag dieser Woche im Lebensmittelamt gegen Vorlage der Ausweiskarten ausgegeben; außerdem werden an diesen Tagen die Brotzulagen für schwangere Frauen verabfolgt. Die Zucker- und Weizenmehlzulagen für Kinder werden direkt für einen vierwöchigen Zeitraum ausgegeben.

Es muß erwartet werden, daß die Ausgabetermine genau eingehalten werden.

Bad Homburg, 3. März 1920.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

Spar- u. Vorschußkasse

zu Homburg v. d. Höhe
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.
Hudenstraße 8.
Reichsbankgirokonto Postsparkonto Frankfurt Nr. 588.

Sparassenverkehr für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Annahme von Spargeldern mit 1/4 und 1/2 jährlicher Kündigung unter günstigen Bedingungen.

Für Mitglieder:

7000 laufende Rechnung mit und ohne Creditgewährung, provisionsfreier Scheck und Ueberweisungsort hr. Beförderung, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren.

**Rassauische Landesbank
Rassauische Sparkasse.**

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Die Rassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Wädelvermögen
Landesbankstelle (Zweigstelle) Bad Homburg v. d. Höhe.
Kasselerstraße 1 b. Fernruf 469.

Reichsbankgirokonto Reichsbankhauptstelle Frankfurt a. M.
Postsparkonto Frankfurt a. Main Nr. 610.

Mündelsichere Anlagen in Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Rassauischen Sparkasse, auf gebührenfreie Verzinsungskonten mit täglicher Fälligkeit oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist

Darlehen u. Kredite in laufender Rechnung geg. Hypothek, Bürgschaft, Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Aufbewahrung verschlossener Depots. An- und Verkauf von festverzinst. Wertpapieren, Aktien, Kuxen u. allen unnotierten Werten, Dividen u. Sorten. Einzug v. Wechsel und Schecks. Eröffnung von Kreditlinien und Ausstellung von Kreditbriefen, Einlösung sämtlicher Zinscheine.

Hess. Nass. Lebensversicherungsanstalt
Behördliches Institut der Bezirksverbände der Reg. Bezirke Wiesbaden u. Kassel. Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.
Postsparkonto Frankfurt a. Main Nr. 17 600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherung gegen niedrige Aufwendungen.

Direktion der Nass. Landesbank,
Wiesbaden, Rheinstraße 42-44

874

Zu verkaufen

1 Fischglode,
1 Hofenstall,
1 B. blaue Jünglingshosen,
1 Ledenhut, W. 54.
leimene Krage, Gr. 35.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 1737.

Eine Subre Mist und einen Hahn zu verkaufen.
1702 Obergasse 15, Hinterhaus.

**Reit- und
Zugpferd**

Erstklassiges
Fuchshute 8-9 jährig, 160 cm. Stockmaß, gesund, fehlerfrei, tabellose Gänge, evtl. mit Sattelzeug zu verkaufen. Besichtigung 11 Uhr vormittags. Verkauf Montag, 8. März 11 Uhr vormittags in Homburg

1735 Hotel Adler.

Wegen Aufgabe d. Zucht

1,3 blaue Wiener
10 Monate alt.
32 Jungtiere
3 Monate alt,
sodort billig zu verkaufen.
H. Gercht,
Am Mühlberg 31.

Zu verkaufen

2 elegante Sommerhüte
und eine blaue Kinderkappe
1759 Promenade 27.

**Ein Paar gold.
Kreolen-Ohringe**
sowie eine einfache eiserne
Bettstelle
zu verkaufen. 1731
Fischer, Bürgerstraße 2.

**Zu verkaufen
2 Wiesen**

je 28 ar in den mittleren Brau-
mannswiesen. 1729
Zu erfragen Dornholzhausen
Nachm. 4-6 Uhr, Gudenstraße
weg 9.

**Reichsbund der Hin-
terbliebenen - Abteil.**

Samstag, Abend 8 Uhr

„Versammlung“
in der „Stadt Kassel“
1747 Der Vorstand.

Jung. Mädchen
für Küche und
Hausbalt gesucht
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 1761.

**Kinder-
Gärtnerin**
gesucht für einige Stunden am
Tage zu einem vierjährigen
Mädchen.
Zu erfr. in der Geschäftsst.
d. Bl. unter 1730.

**Zweites
Hausmädchen**
für sofort gesucht.
Schwedenhaus,
1749 Schwedenpfad 22.

Frau zum Wascheffenden
und eine
1735
Waldfrau
gesucht. Promenade 68.

**Ein braves, fleißiges
Mädchen**
gesucht.

Frau Ferd. Pipp,
1783 Löwengasse 3.

**Gebildetes
Fräulein**
im Nähen u. Wägen bewandert
sucht Stelle zum 15. April zu
einem Kinde.
Offerten unter Z. 1751 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lehrmädchen
aus guter Familie
zu Oftern gesucht.
F. Supp's Buch- u.
1758 Papierhandlung.

Fräulein
für leichte Büroarbeit, Schreib-
maschine und Laden sofort
gesucht.
Schriftliche Offerten mit
Gehaltsansprüchen an
Karl Kesselschlager jun.
1704 Lebensmittelgeschäft.

Mädchen
das gut bürgerl. kochen, baden u.
einmachen kann u. etwas Haus-
arbeit übernimmt, per sofort od
per 15. März gesucht. 1544
Vorstellung Luisestraße 84 p.

**Einfaches Fräulein
als Stube**

bei sehr guter Behandlung u.
gutem Lohn mit Familienanschl.
gesucht. Kochen und Kennt-
nisse im Plüden erwünscht. (1708
Frau Baumeister Simon,
Griesheim a. M., Kaiserstr. 44.

Brauer Junge als 1740

**Schneider-
Lehrling**
gesucht. Ferd. Sebean,
Luise Str. 85 1/2 Bad Homburg.

**Jüngerer
Handlungsgehilfe**
in Stenographie u. Maschinen-
schreiben durchaus bewandert
und mit allen Kontorarbeiten
vertraut, für Mitte bis Ende
März zur Führung der Ver-
sand- u. Steuerbücher gesucht.
— Von franz. u. engl. Sprache
sind mindestens gute Vorken-
nisse erforderlich. 1717
**Aktien-Gesellschaft Bad
Homburg v. d. H.**
Abteil. Brunnen-Versand.

**Tüchtiger
Portefeuille**
auf Taschen, Rahmen, weiche
Arbeit und Eigarren- u. Eigar-
tenetuis, sofort gesucht.
**Oberjulef Lederwaren-
Fabrik Taunus.** 1716
Oberebainstraße 5.

Lichtspielhaus

Heute letzter Tag

„Das Gift im Weibe“
Ab morgen bis inkl. Montag

**Die Rose
von Stambul**

Nach der bekannten Operette
von LEO FALL.
In der Hauptrolle:
Fritzi Massary
vom Metropol-Theater Berlin, mit
erstklassiger Gesangs-Finlage; ferner
Ally Kolberg
in ihrem neuesten Drama in 4 Akten

**... und hätte
der Liebe nicht**

Vorstellungen Freitag, Samstag und
Montag 5 und 8 Uhr, Sonntags ab
3 Uhr ununterbrochen. Wegen des zu
erwartenden grossen Andrangs zu den
Abendvorstellungen bitten wir höflichst
nach Möglichkeit die ungekürzten
Nachmittagsvorstellungen besuchen zu
wollen. 1745

Telefon No. 433

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Teilnahme bei
dem Hinscheiden unseres lieben Vaters,
Schwiegeraters und Grossvaters

Herrn Philipp Lauth

für die zahlreichen Kranzspenden, die
schönen trostreichen Worte des Herrn
Pfarrers Gros am Grabe sowie dem Krieger-
verein für seine ganz besondere Ehrung
durch Salutschüssen bei der Beerdigung
sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten
Dank.

Gonzenheim, 4. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:
I. d. N.: **August Scheuer.**

1748

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden unseres un-
vergesslichen

Herrn Jakob Rühl

sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten
Dank. Insbesondere danken wir Herrn
Dekan Holzhausen für die trostreichen
Worte am Grabe, für die Kranznieder-
legung des Militärvereins und Spielklubs
„Germania“, der Firma Hoxen, den Ange-
stellten, Arbeitern und Arbeiterinnen der
Firma sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden und Allen, die ihm die letzte Ehre
erwiesen haben.

Bad Homburg, 4. März 1920.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Mathilde Rühl Wwe.
geb. Brusius und Angehörige.

1760

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche
Mitteilung, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser
lieber Bruder, Neffe und Cousin

Jean Wolff

nach langem, schweren Leiden im Alter von 17 Jahren
heute früh 1/10 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Dornholzhausen, 4. März 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Auguste Wolff Wwe.

Heinrich Wolff, Ludwig Wolff.

Die Beerdigung findet am Samstag, 6. März, vormittags
11 Uhr vom Trauerhause, Hauptstraße 11, aus statt 1767